

**Jour fixe Kulturwissenschaften**

**Donnerstag, 18. September 2014 / 16.30 Uhr**

**Ort: ÖAW Museumszimmer, Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 2, 1010 Wien**

---

**LJILJANA RADONIC (Wien)**

**Barrikadenbauen und Horrorbilder –  
3D-Objekte und Visual History in Gedenkmuseen**

Der „Raum der kleinen Aufständischen“, in dem im *Museum des Warschauer Aufstandes* Kinder Barrikaden aus Sandsäcken bauen können, hat vielfach für Aufsehen gesorgt. Der Umgang mit 3D-Objekten variiert in Gedenkmuseen zwischen diesen Installationen, in denen die Vergangenheit als etwas zum Anfassen, Riechen und Hindurchgehen inszeniert wird, ‚konstruierten‘ Objekten bis hin zu ‚authentischen‘ Gegenständen, deren ‚Aura‘ Geschichte vermitteln soll. Auch die Spannbreite des Einsatzes von Fotografien reicht von einer detailliert kontextualisierten Verwendung als historische Quelle über (beliebig zuschneidbare) Illustrationen für Ausstellungstexte bis hin zu überdimensionierten Raumteilern. Wie kann also eine Museumsanalyse methodisch angelegt werden, die über die vielstrapazierten Diskussionen über die Rolle von Gedenkmuseen in der Gesellschaft und ihre politische Instrumentalisierung hinausgehen will?

Ljiljana Radonic verfasst ihre Habilitationsschrift über den „Zweiten Weltkrieg in postsozialistischen Gedenkmuseen“ am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (APART-Stipendium) und lehrt über den „Wandel der Erinnerungspolitik seit 1989“ am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien.